

Krankenhausgelände sind nun die Norm. Einen Monat lang übertrug das äthiopische Fernsehen abends Gottesdienste der verschiedenen Religionsgemeinschaften. In allen Kirchen und in den Familien wird kontinuierlich um Bewahrung gebetet.

Besonders wichtig war und ist uns die Aufklärungsarbeit in den umliegenden Dörfern. Durch Hausbesuche konnte unser Public Health Team klare Informationen geben, um Ängste zu reduzieren und praktische Tipps für Präventionsmassnahmen im Alltag zu geben. Durch den direkten Kontakt hat das Team auch im Blick, wer dringend Unterstützung braucht. Wie überall sind auch hier die Folgen der Lockdown-Massnahmen weitreichend und einschneidend, besonders für die Armen.

Zu Beginn waren die täglichen Infektions- und Todeszahlen ständiges Gesprächsthema. Jetzt, 9 Monate später, fragt kaum jemand mehr danach. Wir sind dankbar, dass wir, hier auf dem Lande, bis jetzt verschont geblieben sind. Bei Verdacht können wir um Testung bitten. Es gibt eine Quarantäne-Möglichkeit aber die meisten würden, im Fall der Fälle, einfach zu Hause bleiben. Die Schulen beginnen Schritt für Schritt wieder. Viele SchülerInnen warten ungeduldig auf den Neubeginn. Die Krankenhaus-Ambulanz füllt sich wieder und der Op-Plan wird auch wieder voller.

Irgendwie haben die Notwendigkeiten des Alltags die Angst überholt. Viele sagen, wir haben gelernt mit HIV und anderen Infektionskrankheiten zu leben, jetzt lernen wir mit Covid 19 zu leben. Präventionsmassnahmen und das Beten sowieso sind jetzt Teil des Alltags.

Es war/ist eine tolle Erfahrung, wie auch in diesen Zeiten, das Netz unserer Freunde und Wohltäter uns trägt. Material zur Prävention und finanzielle Hilfe für die Armen und viele Nachfragen, wie es uns geht, zeigen, dass die Menschen hier nicht vergessen sind.

**Das Pilotprojekt: Krankenversicherung:** Diese wurde letztes Jahr in 4 Bezirken unseres Einzugsgebiets eingeführt. Die Zielgruppe sind vor allem bedürftige Familien und chronisch Kranke. Statt im Krankenhaus um freie Behandlung zu betteln, ermutigen wir die Leute aus den entsprechenden Gebieten Kassenmitglied zu werden.

Als Berechtigung für die Behandlung im Krankenhaus braucht man eine Überweisung von einer Gesundheitsstation. Das vergessen Viele, die kommen. Umstellung braucht Zeit. Die Zahl der Abrechnungen über die Krankenkasse ist von 4 Patienten in 2019 auf dieses Jahr ca 9000 gestiegen. Bei unserer jährlichen Anzahl von 112.000 Ambulanzbesuchen ist das immer noch gering aber es ist ja eine Pilotstudie. Die Krankenkasse ersetzt dem Krankenhaus zunächst 70% der Kosten. Quartalsweise werden die Akten dann geprüft. Bei Fehlern, vor allem in der Dokumentation, gibt es dann Abzüge bei den verbleibenden 30%. Mal sehen wie sich das Ganze entwickelt.....auf jeden Fall ein Versuch wert. Alle lernen noch.